

Wenn Mitarbeiter in Not sind ...

Die Pädagogin Montserrat Minguet hat beim Autozulieferer Brose einen besonderen Job: Sie hilft Menschen aus der Patsche



Drei Frauen, eine Lösung: Als die Controllerin Christina Feller (Mitte) schwanger wurde und um ihre Karriere fürchtete, fand sie bei der gelernten Pädagogin und Therapeutin Montserrat Minguet (hinten) und bei Personalleiterin Manuela Kuhne Unterstützung.

Fotos: Roth (2)

Wuppertal. Manuela Kuhne spürt bei Kollegen aus anderen Unternehmen immer wieder dieselbe Skepsis: Jemand, der sich ausschließlich um die Sorgen und Anliegen der Mitarbeiter und ihrer Familien kümmert – rechnet sich das? Eine Frage, die die Personalleiterin bei Brose in Wuppertal nicht wirklich nachvollziehen kann. Sie sagt: „Man muss sich darum kümmern – Punkt! Die Wertschätzung für die Menschen ist bei uns Teil der Unternehmenskultur.“

Etwa 600 Mitarbeiter sind am Wuppertaler Standort des Automobilzulieferers beschäftigt, der hier Schließsysteme produziert. Eine davon ist seit März 2011 Montserrat Minguet. Die ausgebildete Pädagogin und Therapeutin ist verantwortlich für die Mitarbeiter- und Familienbetreuung am Standort.

Beraterin verfügt über ein Netzwerk

Egal, ob es Probleme mit Kollegen oder Vorgesetzten gibt, eine Kinderbetreuung gesucht wird, die Pflege Angehöriger zu organisieren ist oder einem die Schulden fürs Eigenheim über den Kopf wachsen: Entweder sie hilft selbst – oder vermittelt an Beratungsstellen. Dabei nutzt sie ein Netzwerk aus Partnern, zu denen ein Fachteam gehört, aber auch Organisationen wie Caritas und Diakonisches Werk.

Minguet hat ihr Büro in der Nähe, aber bewusst außerhalb



Hat immer ein offenes Ohr: Montserrat Minguet mit einem Mitarbeiter in der Produktion.

des Werkgeländes. Der Raum ist einer der wenigen im ganzen Betrieb, der nicht offen oder verglast ist. Aus diesem Büro dringt nichts nach außen – kein Chef erfährt, was er nicht erfahren soll.

Vertrauen und Vertraulichkeit gelten hier ganz besonders. Alle, ob Schichtarbeiter oder Führungskraft, Festangestellter oder Zeitarbeiter, dürfen zu ihr kommen. Und sie kommen.

Schon das Wissen um die Existenz der Beraterin ist eine Hilfe für die Mitarbeiter. Wie viele andere hat auch Christina Feller sie schon aufgesucht. Die Controllerin in Führungsposition, mit gerade mal 30 Jahren schon weit auf der Karriereleiter aufgestiegen, ist schwanger.

Zuerst hatte die neue Situation sie verunsichert. Sie beschreibt sich selbst als äußerst zielstrebig, und die Schwangerschaft „war dazu erst mal konträr“. In Gesprächen mit Minguet aber fand sie die Lösung: Eine Kombination aus Teilzeit, Tagesmutter und flexibler Arbeitszeit bietet ihr die Möglichkeit, wei-

ter für die Firma tätig zu sein – und genug Zeit für das Kind zu haben.

Personalchefin Manuela Kuhne sieht die Mitarbeiter- und Familienbetreuung als Teil eines Gesamtkonzeptes mit vielen Bausteinen. Gesundheitsprävention, flexible Arbeitszeiten, gute Betriebsgastronomie, Angebote für die Freizeit – und vor allem: gelebte Kommunikation. Offenheit und ständige Gesprächsbereitschaft, die sich in Architektur und Einrichtung auf dem gesamten Gelände widerspiegeln. Und das gilt für die ganze Brose-Gruppe, weltweit.

Konzept überzeugte auch die Kanzlerin

Am Stammsitz in Coburg zum Beispiel gibt es einen „Kids Club“, in dem Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren betreut werden. Sie sind hier nach der Schule und in den Ferien nicht nur gut untergebracht, sondern erhalten ein umfangreiches Bildungsangebot: von Sprachkursen über technisch-naturwissenschaftliche Experimente bis hin zu Exkursionen.

Dieses Konzept überzeugt auch die Politik. So wurde Brose im Frühjahr von der Bundeskanzlerin mit dem Innovationspreis des Unternehmenswettbewerbes „Erfolgsfaktor Familie“ ausgezeichnet.

WERNER GROSCH

Info: Brose

Das 1908 gegründete Familienunternehmen Brose beschäftigt heute rund 20000 Mitarbeiter in 23 Ländern. Mehr als 80 Automobilmarken und über 30 Zulieferer werden mit mechatronischen Systemen und Elektromotoren beliefert. Im Jahr 2011 hat Brose erstmals den Sprung über die Marke von 4 Milliarden Euro Umsatz geschafft.

Dieses Museum ist echt abgefahren

Schau zeigt rund 3 500 Modelle von Siku und Wiking

Lüdenscheid. Der größte Autohersteller Europas hat seinen Firmensitz in ...? Lüdenscheid! Die Rede ist vom Modellbauer Sieper. Acht bis zehn Millionen Fahrzeuge im Miniaturformat produziert das Unternehmen weltweit im Jahr. Und jetzt hat es sich ein eigenes Museum zugelegt.

Traktoren und Feuerwehrautos

Die flotte Modellwelt mit angeschlossenem Shop befindet sich auf dem Firmengelände – und präsentiert mehr als 3 500 Fahrzeuge der Traditionsmarken Siku

und Wiking. Traktoren und Pkws, Feuerwehrfahrzeuge und Lkws stauen sich auf 230 Metern Vitrinenlänge. Oder sind gekonnt in Szene gesetzt. Wie etwa der bullige Traktor, der sich scheinbar mühelos über dicke Steine bewegen kann. Raritäten stehen dort neben den neuesten ferngesteuerten Modellen.

Zu sehen ist auch der frühere Arbeitsplatz eines Graveurs, der die Prototypen der einzelnen Modelle herstellt



Im neuen Museum: Sieper-Chefin Britta Sieper und ihr Vater Volker, heute Gesellschafter.

hatte. Zudem wird an die Zeit nach 1921 erinnert, als Firmengründer Richard Sieper Rührgeräte, Bestecke und Knöpfe produzierte. Geburtstagskinder haben freien Eintritt, Führungen können vereinbart werden.

HIGO

Über Stock und Stein: Das Vorbild für dieses Modell ist ein Traktor von John Deere.

Fotos: Krüger, Nougirgat

Infos: 0 23 51-876 212
www.siku.de

Preis für gute Ideen

Eine Region verbessert ihr Image

Halver. Im Sauerland gibt es einen starken Mittelstand – und Menschen mit außergewöhnlichen Ideen. Darauf möchte „Sauerland initiativ“ aufmerksam machen.

Der Zusammenschluss von Einzelpersonen und Unternehmen arbeitet seit einigen Jahren am besseren Image der Region und hat zum zehnten Mal den „Innovationspreis Sauerland“ ausgeschrieben.

Fast alle Branchen vertreten

Derzeit hat die Initiative 67 Mitglieder. Und die Zahl wächst. Nahezu alle Branchen in Südwestfalen sind vertreten, vom Gastronomiebetrieb bis zum Weltmarkt-

fürer. Dabei sind unter anderem die Brauerei Veltins, die Falke-Gruppe, Kirchhoff Automotive und EJOT Verbindungstechnik.

Bis zum 14. September können Bewerber „innovative Unternehmenskonzepte im Bereich Zukunftstechnologien“ einreichen, die für das Sauerland von herausragender Bedeutung sind. Das können Verkehrskonzepte, neuartige Produkte, wegweisende Materialien oder Produktionsverfahren sein.

Der Innovationspreis ist mit 10 000 Euro dotiert und wird im Herbst verliehen. Eine 14-köpfige Jury entscheidet.

HIGO

www.sauerlandinitiativ.de